

| | | |
|---------------------------------|---|---------------------------------|
| Antrag der freien Träger | Datum: | 11.05.2006 |
| | Drucks.-Nr.: | VO/0516/06 öffentlich |
| Sitzung am | Gremium | Beschlussqualität |
| 31.05.2006 | Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann | Entgegennahme o. B. |
| | | |

Wuppertal, 09.05.2006

Kostenübernahme für Verhütungsmittel für über 20jährige einkommensschwache Frauen

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Arbeitskreis der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Wuppertal setzt sich seit über 20 Jahren für die Interessen von schwangeren Frauen und deren Familien auf kommunaler Ebene ein. Unser Arbeitskreis setzt sich zusammen aus den Beratungsstellen donum vitae, esperanza, evangelisches psychologisches Beratungszentrum und pro familia. In regelmäßigen Treffen mit dem Sozialamt, dem Arbeitsamt, dem Versorgungsamt und den Krankenkassen haben wir anstehende Probleme besprochen. Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv mit den Auswirkungen der Hartz – Gesetze auf Frauen in Notsituationen befasst.

Heute wenden wir uns mit folgender Problematik an die Mitglieder des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann. Alle Beraterinnen stellten fest, dass eine stetig wachsende Anzahl von Frauen ungewollt schwanger wurden, weil sie die Kosten für die Verhütungsmittel nicht aufbringen konnten.

Der Gesetzgeber hat vorgesehen, dass Bezieherinnen von Sozialgeld und ALG II die Kosten für Verhütungsmittel aus den laufenden Bezügen (345 € pro Person) ansparen können. Das

Bundessozialhilfegesetz sieht zwar grundsätzlich eine Hilfe für Familienplanung für Sozialgeldempfängerinnen vor, aber in der Mehrzahl der Kommunen und Landkreise werden Verhütungsmittel weder erstattet noch in der Bedarfsermittlung berücksichtigt. So auch in Wuppertal.

In der Praxis zeigt sich, dass es für Frauen und Paare schwierig ist, Verhütungsmittel zu finanzieren. Die Pille belastet die Frau/Familie bereits mit ca. 10 € monatlich. Allerdings ist diese Art der hormonellen Verhütung nicht für alle Frauen möglich. Schwierig wird es zudem, wenn einmalig hohe Kosten aufzubringen sind. Dies betrifft z.B. die kostengünstigere 6 Monatspackung der „Pille“ (ca. 50 € plus 10 € Praxisgebühr), die Kupferspirale und die Hormonspirale (Kupferspirale ca. 150 €, Hormonspirale 300 € plus 10 € Praxisgebühr plus sechs bis zwölfmonatliche Kontrolluntersuchung ca. 30 €) und die Sterilisation (ca. 620 €).

Die Durchführung einer Sterilisation gilt als „persönliche Lebensplanung“, die selbst bezahlt werden muss. Außerdem wissen wir aus unserem Beratungsalltag, dass selbst bei Sterilisation aus medizinischen Gründen von Krankenkassen die Kostenübernahme mit Bezug auf das Gesundheitsmodernisierungsgesetz abgelehnt wird.

Die o. a. Punkte haben zur Folge, dass es häufiger zu unerwünschten Schwangerschaften kommt und dann entweder zum Schwangerschaftsabbruch oder zur ungewollten Elternschaft führt. Dies kann Frauen und Familien in massive, vielfältige Notlagen stürzen.

Deshalb bitten wir Sie auf politischer Ebene darauf einzuwirken, dass die im Rahmen des SGB XII mögliche Finanzierung von Verhütungsmitteln auch tatsächlich in unserer Stadt umgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen

für den Arbeitskreis:

gez. Lydia Seidel
donum vitae Wuppertal e.V.

gez. Sigrid Dörpinghaus-Thiemann
pro familia